

(End)Haltestelle Poly

Andrea Stummer (Poly Urfahr), Martin Loishandl (Diöcese Linz / FJV)

Der sehr interessante Workshop von Andrea Stummer und Martin Loishandl mit dem Titel (End)Haltestelle Poly, konnte den Teilnehmenden die Lebenswelt von PolyschülerInnen und deren Bedürfnisse näherbringen. Auch über den Alltag in Polyschulen und der Kooperation zwischen Zoom und dem Poly Urfahr erfuhren die Teilnehmenden einiges.

Die Schulpflicht ist nach dem Poly erfüllt, die Jugendlichen „fallen“ danach aus dem Schulsystem. Da nicht alle Jugendlichen, die das Poly absolvieren, klare Vorstellungen von ihrer Zukunft haben, werden Sie manchmal zum Klientel für Neets – Projekte. Im Zuge des Workshops stellte sich noch einmal und vor allem die Wichtigkeit einer Kooperation zwischen Polys und Neets-Projekten heraus. Erfahrungsgemäß ist für manche Menschen ein Jahr zu kurz, um ihre Talente herauszuarbeiten. Gerade für diese Menschen und für SchulabbrecherInnen wird weiterführende Unterstützung benötigt. Zwischen Jugendcoaches und dem Poly Urfahr besteht bereits eine intensive Kooperation. In der Diskussion stellte sich auch heraus, dass die Angebote in diesem Bereich sehr vielfältig und oft auch kurzfristig finanziert sind, wodurch es schwierig ist, den Überblick zu behalten und bestehende Kooperationen aufrechtzuerhalten. Eine koordinierte und möglichst nachhaltige Vernetzung ist somit wichtig. Es entstand die Idee einer „Sozialmesse“ am Poly, zu der anstatt Firmen soziale Projekte eingeladen werden. Die Kooperation zwischen dem Zoom und dem Poly besteht in der Übernahme des Unterrichts in „Lebenskunde“, wo zum Beispiel Themen, wie Gewalt oder Sexualität besprochen werden.

Das Poly soll eine Berufsorientierung für Jugendliche zwischen 14 und 16 Jahren sein. Die meisten SchülerInnen befinden sich bereits im 10 Schul-, manche sogar im 11. Schuljahr. Die Jugendlichen starten im Poly Urfahr mit einer 5-wöchigen Berufsorientierung in einem gewählten Fachbereich. In diesen 5 Wochen werden verschiedene Praktika gemacht. Danach fällt die endgültige Entscheidung welcher Fachbereich absolviert werden will. Im Poly Urfahr werden Elektro-, Metall-, IT-, Holz-, Handel-, Büro-, Human- und Kreativbereich, sowie Gesundheit und Soziales angeboten.

Das Poly wird von den Menschen sehr unterschiedlich bewertet. Im ländlichen Bereich hat das Poly zunehmend einen guten Ruf und die SchülerInnen haben den Ruf von jungen Menschen, die Durchhaltevermögen besitzen. In städtischen Gebieten hat das Poly öfter noch einen eher schlechten Ruf. In den letzten Jahren verändert sich jedoch auch hier das Bild vom Poly hin zu einem Jahr, in dem eine (Neu-) Orientierung stattfindet und somit eine Chance für junge Menschen sein kann.

Ein Thema des Workshops waren Vorurteile. Anhand einer praktischen Übung, durften die Teilnehmenden bewusst erleben, wie unterschiedlich die Kriterien sein können, nach denen Gruppenbildung funktioniert. In Polys sind die Kriterien erfahrungsgemäß unter anderem Religion, Herkunft, Geschlecht, aber auch Erkennungsmerkmale wie Musik oder Kleidung.

Anhand von Beispielen verschiedener SchülerInnen des Poly Urfahrs wurde über das Thema Individualität und individuelle Bedürfnisse gesprochen. Die Lebensgeschichten von mehreren jungen Menschen wurden vorgestellt und wie sich ihr Leben nach dem Poly weiterentwickelt hat. Dadurch wurde einmal mehr bewusst, dass, auch wenn oft über Gruppen – zum Beispiel „DIE Neets“ –

gesprochen wird, hinter jedem jungen Menschen eine sehr individuelle Persönlichkeit, individuelle Bedürfnisse, unterschiedliche Lebensgeschichten und Entwicklungen stecken. Das sollte in der Arbeit mit jungen Menschen nicht vergessen werden.